



Angebote für die Kleinen: Anna (v.l.), Nicola, Nelly und Malin haben gleich die Spieltische in Beschlag genommen, während sich ihre Eltern die Exponate anschauen.

Foto: MOZ/Simon Rayß

Das ist doch ein Kinderspiel

Altranfter Ausstellung „Eene, meene, muh“ zeigt, wie sich der Nachwuchs früher beschäftigte

Von SIMON RAYß

Bad Freienwalde (MOZ) Wär das schön, mal wieder in eine Ausstellung zu gehen. Aber wohin mit den Kindern? Die einfache Antwort: mitnehmen! Zumindes wenn es ins Freilichtmuseum in den Bad Freienwalder Ortsteil Altranft (Märkisch-Oderland) geht. Dort beschäftigt sich eine Ausstellung mit Kinderspielen in Brandenburg. Der selbst erklärende Titel: „Eene, meene, muh“.

Die Eltern können sich bilden und Erinnerungen wachrufen, während die Kinder mit Bauklötzen oder „Mensch, ärgere dich nicht“ spielen. So jedenfalls haben es sich die Kuratoren Susann Hellemann und Lothar

Binger vorgestellt. „Mein Interesse ist nicht unbedingt, Kinderspielzeug auszustellen, sondern Kinderspiel zu zeigen“, sagt Binger. Beide sammeln seit mehr als 30 Jahren historische Alltagsfotos für ein umfangreiches Archiv. „Das sind Schätze, die das Leben der Leute auf unterster Ebene festhalten“, erklärt der Kleinmachnower.

In herrlichstem Schwarz-Weiß hängen die großformatigen Fotografien an den Wänden. Momentaufnahmen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die das alltägliche Spiel des Nachwuchses festhalten. Dazu kommen historisches Spielzeug und Berichte. Kurze Texte, in denen Zeitzeugen ganz persönliche Erinnerungen an Spiele wie Ver-

stecke oder Gummihopse preisgeben.

Die Ausstellung ist thematisch geordnet. Schwarze, in Scherenschnittmanier gestaltete Aufsteller geben den jeweiligen Schwerpunkt vor. Unter der Silhouette eines Baumes haben die Kuratoren Texte und Bilder über das Spielen im Wald versammelt, ein überdimensioniertes Schaukelpferd trägt die entsprechenden Beiträge auf seinen Flanken.

Das Spiel mit der Puppe, mit dem Stock, mit dem Kasperletheater – Themen, die auf den ersten Blick nicht unbedingt einer Ausstellung würdig sind. „Die Leute sollen ihren eigenen Alltag als wertvoll ansehen“, sagt Binger und erzählt von einem Ortsansässigen, der beim Aufbau

in Altranft geholfen hat. Tags darauf sei er mit fünf eigenen Fotoalben wiedergekommen. Eine Reaktion, die den Kunsthistorikern häufiger begegnet.

„Die Besucher wollen ihr Leben anerkannt sehen“, erklärt Binger. Auch das in der ehemaligen DDR. Die sei ein kinderfreundliches Land gewesen, meint Binger, der selbst aus den alten Bundesländern stammt. Im Zentrum der Ausstellung steht das Aufwachsen in Brandenburg. „Wir wollen Kindheit rekonstruieren“, sagt der Kurator, „auch die der DDR.“

Bis 6. 10., Di–Fr 9–17 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr, Freilichtmuseum Altranft, Am Anger 27, Bad Freienwalde, Telefon 03344 414319